

AKW in Frankreich schneiden besonders schlecht ab

145 Reaktoren wurden europaweit geprüft

BRÜSSEL/BERLIN. Europas Atomkraftwerke haben Sicherheitsmängel – auch die in Deutschland. Das deckt ein EU-Stresstest auf, der an die Öffentlichkeit gelangt ist. Die Betreiber müssen nachrüsten. Offizielle Ergebnisse will die EU-Kommission Mitte Oktober veröffentlichen.

Während Umweltschützer und Grüne empört reagierten, gab sich das Bundesumweltministerium gelassen. Ein Sprecher von Minister Peter Altmaier (CDU) sagte in Berlin: „Die Erdbebensicherheit ist bisher nicht beanstandet worden bei Kernkraftwerken in Deutschland.“

Als Reaktion auf das Atomunglück im japanischen Fukushima hat die EU europaweit alle 145 Nuklearreaktoren (aktive und stillgelegte) auf ihre Sicherheit geprüft. In Deutschland waren es zwölf Anlagen mit 17 Reaktoren: Biblis, Brokdorf, Brunsbüttel, Emsland, Grafenrheinfeld, Grohnde, Gundremmingen, Isar, Krümmel, Neckarwestheim, Philippsburg, Unterweser. Über einen ersten Entwurf des Berichts hatte zuvor auch die Tageszeitung „Die Welt“ berichtet.

Nachrüstung notwendig

Wenn ein Werk durchfällt, müsste es nachgerüstet oder abgeschaltet werden. Um die Mängel zu beheben, müssten die Betreiber EU-weit nach Rechnung der EU-Kommission für alle 134 noch laufenden Reaktoren in den kom-

menden Jahren zwischen 10 und 25 Milliarden Euro investieren. Innerhalb der EU setzen derzeit 14 von 27 Staaten auf Kernenergie. Europaweit schneiden laut EU-Report französische AKW besonders schlecht ab. Kritikpunkte sind vor allem fehlende oder ungenügende Erdbeben-Messgeräte, die sichere Lagerung von Unfallsausrüstung und Mängel bei der Prüfung von Erdbeben- und Flutgefahren.

Schwerwiegende Mängel

Besonders schwerwiegende Mängel belegt der EU-Report für zwei Werke – Olkiluoto in Finnland und Forsmark in Schweden –, wo die Betreiber weniger als eine Stunde Zeit haben, um nach einem kompletten Stromausfall und/oder einem Ausfall der Kühlsysteme die Sicherheitssysteme wieder hochzufahren.

Die EU-Kommission wollte sich zu den Ergebnissen des Tests nicht äußern. Resultate würden in den kommenden Wochen bekanntgegeben und dem nächsten EU-Gipfel am 18./19. Oktober vorgelegt, sagte die Sprecherin von EU-Energiekommissar Günther Oettinger. Der Bericht sei noch nicht abgeschlossen. Der Report werde den Staaten Empfehlungen geben, um die Sicherheit von Kernkraftwerken zu verbessern. dpa

